

Wo Aquädukte von alten Zeiten erzählen

Von Aspe in den Barranco de los Ojos

Hin-und Rückwanderung

Talort:	Aspe, 242 m
Ausgangspunkt:	Ermita de la Santa Cruz
Gehzeit:	3 Stunden
Höhendifferenz :	150 m
Länge:	9,6 km
Wegbeschaffenheit:	Forstwege, kaum Schatten
Orientierung:	einfach, PRV 169
Schwierigkeit:	leicht,
Einkehrmöglichkeit:	unterwegs Rucksackverpflegung Restaurants in Aspe
Karte:	1:50.000 Elda 871 (28-34), Elche 893 (28-35)
GPS:	www.wandern-spanien.eu Wanderung Nr.: W119

Im Hinterland westlich von Alicante, wo die Landschaft eher karge Züge annimmt, findet man eine überraschend schöne und wenig begangene Schlucht. In einer wilden und merkwürdigen Landschaft hat sich ein Nebenfluss des Vinalopó sein enges Bett gegraben. In diesem heute ausgetrockneten Flusstal befinden sich im Talboden zwei mächtige Aquädukte aus dem 18. Jahrhundert, deren Besichtigung allein schon eine Wanderung wert ist. Als Zugabe locken die in allen Farben schillernden Gesteinsformationen, die mit dem frischen Grün der Pinienwälder einen außergewöhnlich schönen Kontrast bilden.

Anfahrt: Auf der A 7 nach Alicante, weiter auf der N 330 in Richtung Madrid, Ausfahrt Aspe und auf der CV 847 nach Aspe. Am ersten Kreisverkehr fahren Sie links, über den zweiten Kreisverkehr geradeaus und am dritten Kreisverkehr nehmen Sie die Ausfahrt links zum Kreuzweg und zur Ermita de la Santa Cruz. Kurz vor der Ermita ist die Straße für Autos gesperrt, deshalb parken Sie vor der Absperrung an der rechts abgehenden Straße (Höhe 280 m).

Von Ihrem Parkplatz (siehe Anfahrt) folgen Sie dem links abgehenden Forstweg, der nach 15 Minuten zu einer Wegverzweigung mit Hinweisschildern führt. Hier nehmen Sie den Forstweg nach rechts abwärts, der sich immer tiefer in den Barranco windet. Einige am Wegesrand stehende Bauernhäuser mit schönen Gärten und die ständig wechselnden Aussichten lassen die Route nie langweilig erscheinen. Hier ragt ein gewaltiger Monolith auf, dort lenken von Höhlen durchzogene Felswände die Blicke auf sich und immer wieder machen die in allen Farben schillernden Felsformationen auf sich aufmerksam. Der Grund für diese bunte und merkwürdige Landschaft liegt im Abbau von diversen Materialien wie Quarz und Karbon, speziell aber Ton, den man für die Arbeiten in den Ziegeleien benötigte.

Und auch heute lässt man diesen idyllischen Barranco nicht in seinen wohlverdienten Dornröschenschlaf verfallen, hat man doch begonnen eine neue Straße quer durch diese wunderschöne Landschaft zu konstruieren – Tragik des mangelnden Widerstandes gegen die systematische Zerstörung der wehrlosen Natur.

Aber noch ist es relativ ruhig hier und nach 1 Stunde 15 Minuten gemächlichen Gehens haben Sie bei einem bizarren Felstor und vor dem mit Schilf bewachsenen Haupttal des Rios Vinalopó die Talsohle erreicht (Höhe 150 m). Hier verlassen Sie kurzfristig den nach Westen schwenkenden Forstweg und machen einen Abstecher auf dem Wiesenweg im Barranco nach rechts. Durch mit Schilfrohr und Oleanderbüschen bewachsenen Pinienwald wandernd, stehen Sie nach wenigen Minuten staunend vor einem sehenswerten und gewaltigen Bauwerk des 18. Jahrhunderts. Es ist das Aquädukt „Puente de

los Cinco Ojos“, die Brücke der fünf Augen, so genannt wegen seiner fünf Bögen, welche das Tal weit und spektakulär überspannen. Einfach nur beeindruckend.

Wieder auf den Forstweg zurück gekehrt, folgen Sie diesem in Richtung Casa Upanel rechts aufwärts. An einer Abzweigung machen Sie den nächsten Abstecher nach links zu einem Aufforstungsgebiet mit Hinweisschildern. Von hier lässt sich die Schilfebene des Vinalopó gut überblicken und das nächste, nicht weniger imposante Bauwerk, das „Aquädukt Puente de los Cuatro Ojos“ (Brücke der vier Augen) liegt zum Greifen nah vor Ihnen.

Über diese beiden bewunderungswürdigen „Wasserleitungen“ wurde früher das Trinkwasser aus dem bergigen Hinterland in die Stadt Elche geleitet. Ohne Wasser keine Kultur und kein Leben. Und irgendwie bedauert man es ein wenig, dass unsere heutigen modernen Kanäle und Wasserrohre niemals so viel Charme versprühen können wie diese kunstvollen Konstruktionen aus vergangenen Tagen.

Nun könnte man die Route als Rundwanderung über das Casa Upanel nach links fortsetzen. Da aber der Weg an einer Abfallhalde vorbeiführt und man noch eine halbe Stadtdurchquerung in Kauf nehmen müsste, bietet sich der Einfachheit halber der Hinweg als Rückweg an.